



«Totes» Holz zum Leben erweckt: Den Buben scheint die Begegnung mit diesen drei skurrilen Waldbewohnern fast ein bisschen unheimlich zu sein.

Bilder: Leo Ferraro

# Im Wald tut sich Sagenhaftes

Das 2. Bildhauersymposium lockte trotz Regenwetter rund 1500 Besucher zum Waldhaus Chüestelihau

**Mit einer geballten Ladung Kreativität lassen zwölf Künstler im Wohler Wald eine fantastische Traumwelt entstehen. Ein Augenschein am 2. Bildhauersymposium.**

Leo Ferraro

Von Weitem ist das schrille Kreischen einer Motorsäge zu hören. Wer die Feuerstelle beim Waldhaus passiert, taucht ein in eine geheimnisvolle Welt von sagenhaften Gestalten, die, so scheint es, eben erst zum Leben erweckt wurden. Und dem ist tatsächlich so. Seit Anfang Woche sind hier

zwölf Künstlerinnen und Künstler damit beschäftigt, je einer Freiämter Sage mit einer Skulptur ein Gesicht zu geben. Im Sommer werden die Kunstwerke entlang des Freiämter Sagenwegs beim Tierpark Walteneschwil aufgestellt.

## Täglich zwei Tonnen Späne

«Wir sind mit dem Besucheraufmarsch bisher sehr zufrieden», sagt Mitorganisator Rafael Häfliger. Vor allem an Fronleichnam hätten Hunderte Besucher trotz Regen den Weg in den Wald gefunden. Und sie kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. «Es ist die Wucht der Eindrücke, welche die Leute fasziniert», vermutet Häfliger, «viele Leute haben gar nicht gewusst, dass man mit schwerem Werkzeug wie einer Motorsäge auch figürlich arbeiten kann.»

In der Tat sind die Dimensionen in der katedralenhaften Atmosphäre des Waldes imposant. Zum Beispiel bei Pat Stacey, der die Sage vom Zufiker Tanzplatz künstlerisch umsetzt. Aus vier Meter hohen Eichenstämmen lässt er tanzende Figuren entstehen. Dabei schält er mit der Motorsäge jeden Tag rund zwei Tonnen Hobelspäne vom Holz. «Abends brauche ich jeweils eine Massage», lacht Stacey, der während dieser Woche körperliche Schwerarbeit leistet. Vom ursprünglichen Gewicht des Baumstammes bleibt am Ende nur noch etwa ein Drittel übrig.

Während der ganzen Woche nutzen Schulklassen die Gelegenheit, die Künstler bei ihrer faszinierenden Arbeit zu beobachten und gleichzeitig etwas über die Identität und Heimat stiftenden Sagen zu erfahren. Davon zeugen die vielen Aufsätze und herzigen Zeichnungen, welche rund ums Waldhaus ausgestellt sind. Nachdem die Kinder beobachten konnten, wie ein Stück «totes» Holz zum Leben erweckt werden kann, wollten viele selber Hand anlegen und beispielsweise den sagenumwobenen Erdmannli vom Erdmannlistein ein eigenes Gesicht geben. Auch mit Hammer und Meissel konnten sich die Kinder nach Lust und Laune austoben.

## Schulklasse aus Wiliberg

Speziellen Besuch erhielt gestern die Künstlerin Silja Coutsicos, die mit einem Betonmosaik und Stahl die Sage vom Zwerg von Muri darstellt. Die Gesamtprimarschule aus Wiliberg im Aargauer Jura kam mit ihrem Lehrer Ruedi Schweizer vorbei. «Nächste Woche gestalten wir mit Silja Coutsicos in einer Projektwoche ein grosses Mosaik», erklärte Schweizer, während die Kinder bereits den hängenden Hexenbesen von Roman Sonderegger in Beschlag nehmen. Ihr fröhlicher Lärm in diesem begehren Kunstwerk wurde dabei vom Kreischen der Motorsägen übertönt. Hier bei den Bildhauern dürfen die Kinder so laut sein, wie sie wollen.



Nicolas Wittwer (rechts) beantwortet die Fragen eines Besuchers, während Pat Stacey im Hintergrund mit der Motorsäge einen vier Meter hohen Eichenstamm bearbeitet.

## Vernissage am Sonntag

Alle vollendeten Kunstwerke können anlässlich der Vernissage von Sonntag, 6. Juni, 11 Uhr beim Waldhaus Chüestelihau bewundert werden. Die einführenden Worte spricht Urs Müller von der Kunstkommission. Weiter mit dabei ist der Erzählkünstler Jürg Steigmeier, die Jodlerin Barbara Berger und der Alphornbläser Nandor Neruda. Dazu serviert Vik Hollinger ein feines Risotto.



Sie sorgen dafür, dass die Besucher auch kulinarisch auf ihre Kosten kommen: Anna Galizia (links) und Magdalena Küng von der Kulturbeiz.



Im Schaufenster statt im stillen Kämmerlein: Auch die Künstler geniessen die spezielle Arbeitsatmosphäre im Wald. Für das interessierte Publikum unterbrechen sie immer wieder ihre Arbeit und stehen Red und Antwort.